

# Gott hat einen Traum ...

## Welche Sicht, Perspektive, Traum, Sehnsucht bestimmt uns?

Was wir fühlen, denken und tun wird sehr stark davon bestimmt, welche Perspektive, welche Vorstellung wir haben.

*Illustration: (Karikatur auf Overhead-Folie: Drei Steinmetze an der Arbeit. Der erste arbeitet an „einem Stein“, der zweite „an einem Spitzbogenfenster“. Der dritte sagt stolz: „Ich baue eine Kathedrale“.* Unser Sehen bestimmt, was wir tun. Wenn ich weiß, dass ich nicht nur Wände verspachtele oder anstreiche, sondern dass ich einen Raum gestalte, in dem geistliches Leben stattfinden wird, in dem Menschen befreit, geheilt, wiederhergestellt werden, in dem wir Gott genießen dürfen, uns in seiner Gegenwart fallen lassen können, in dem wir zusammen lachen und weinen können, in dem wir Familienleben trainieren dürfen, .... dann: ran an die Pinsel!

Unsere Sehnsucht, unsere Perspektive, unser Traum, treibt uns, auch wenn noch nichts zu sehen ist, wenn noch nichts *da* ist. Walt Disney ist das Beispiel eines Mannes, der einen Traum hatte und standhaft daran festhielt. Er mußte zu 302 Banken gehen, bevor er einen Kredit für den Bau von „Disney Land“ bekam – wer von uns würde überhaupt zu 10 Banken gehen? Kurz vor der Fertigstellung des Freizeitparks starb er. Menschen sagten seiner Frau: „Schade, er hat es nie gesehen.“ Seine Witwe: „Er hat es gesehen!“ Disney hatte eine deutliche Vorstellung seines Traumes. Unsere Sehnsucht, unser Traum, unsere Erwartung führen dazu, dass wir handeln, obwohl wir noch nicht sehen können, wofür wir eigentlich arbeiten. Eltern, die ihr erstes Kind erwarten, beginnen das Kinderzimmer einzurichten und Babykleidung zu kaufen. Das Kind ist noch nicht „auf der Welt“, aber die Erwartung auf das neue Leben treibt sie voran. Man ist „guter Hoffnung“.

So müssen wir uns persönlich und als Gemeinde fragen, welcher Sehnsucht wir folgen, welche Vision uns im Leben antreibt.

## Gott hat einen Traum – Gotte sehnt sich nach seinem Volk

Wenn man die Bibel vom Beginn liest, bekommt man den Eindruck, dass sie eigentlich sehr schnell hätte enden können.

Gottes Schöpfung hatte so wunderbar begonnen: Himmel und Erde, Tag und Nacht, Pflanzen, Tiere und – als Krone – der Mensch, geschaffen als Mann und Frau. Doch alles war nach wenigen Kapitel total verdorben: Die Beziehung zu Gott – völlig ruiniert. Die Beziehung untereinander – eine Katastrophe. Der Mann muss im Schweiß seines Angesichts arbeiten, die Frau unter Schmerzen Kinder gebären, der eheliche Zwist ist schon vorprogrammiert und die Schlange kommt auch nicht gut weg. Die Urgeschichte geht nicht besser weiter: Der erste Mord von Kain an Abel, die Ausbreitung des Bösen führt zur Sintflut. Der Neuanfang ist schnell vorüber: schnell sind die Menschen wieder ihrem Egoismus verfallen und versuchen sich selbst ein Denkmal zu setzen und zu sein wie Gott – der Turmbau zu Babel. Gott kommt vom Himmel herab, um sich die Stadt und das Bauwerk anzusehen, er verwirrt die Sprache der Menschen und versprengt die Menschen auf die ganze Erde.

Nach den ersten 11 Kapiteln hat der Mensch eigentlich bewiesen, daß er von Gott nichts wissen will.

Doch auf einmal geschieht das völlig Unerwartete: Gott beginnt noch mal eine ganz neue Geschichte – Gott hat einen Traum ...

### 1. Mose 12, 1-3

*Und der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deiner Vaterlande und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.*

*Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.*

Abram bekommt die Verheißung von einem Land, einer großen Nachkommenschaft einem Volk und, dass er zum Segen für alle Völker werden soll. Gottes großer Traum beginnt an dieser Stelle noch einmal. Gott träumt von dem Volk seines Eigentums, dem Volk, das ihm gehört, mit dem er in unmittelbarer Gemeinschaft leben kann. Das alte Testament beschreibt dann eigentlich nur noch die Entfaltung dieser Verheißung an Abraham. Das Volk, das er bekommen sollte: Es wird in der Gefangenschaft in Ägypten Realität. Das Land, das ihm verheißten war: Israel zieht tatsächlich ein in das gelobte Land. Der Segen, mit dem alle gesegnet werden, alle Völker der Erde: Diese Erfüllung

erleben wir gerade, in dieser Erfüllung stecken wir mittendrin ... wir führen die Linie der Verheißung fort, die vor mehreren tausend Jahren einem Mann aus Chaldäa gegeben wurde.

Gott verfolgt seinen Traum, seine Sehnsucht beharrlich. Der Bund, den er geschlossen hat, ist von seiner Seite aus nie vergessen worden:

Er hat den Traum, ein Volk seines Eigentums zu schaffen, nicht vergessen. Als sein Volk in Ägypten in Gefangenschaft war und unterdrückt wurde, hat er es befreit, ihm einen Erlöser, Mose, gesandt. Er hat ihm das verheißene Land gegeben, ihm geholfen, seine Feinde zu besiegen und gutes Land, Heimat, ein Zuhause in Besitz zu nehmen. Er hat den Traum nicht vergessen, als das Volk ihn vergessen hatte.

Er hat den Bund nicht vergessen, als es dem Volk in Kanaan gut ging, als es anfing, seinen Gott zu verlassen und anderen Göttern nachzufolgen, als es in Chaos und Anarchie versank, als es kein Recht und keine Ordnung mehr gab. Immer wieder hat Gott Richter geschickt, die die Menschen führten und zu Gott zurückbrachten. Gott war einverstanden, als sie nicht mehr Gott als König wollten, sondern – wie alle anderen – einen menschlichen König haben wollten. Gott hielt fest am Bund als das Volk litt unter der grausamen und gottlosen Herrschaft der Könige: Gott befreite es immer wieder. Gott vergaß den Bund mit dem Volk seines Eigentum, dem Volk seiner Gemeinschaft niemals, auch nicht als es sich immer wieder von ihm abwandten, seinen Untergang herbeiführte und in der Gefangenschaft landete.

Wir spüren die Sehnsucht Gottes. Sein Verlangen, seine Leidenschaft Gottes mit seinem Volk. Dieses Ringen, Nachgehen, Werben, immer wieder Vergeben und neu Anfangen ...

Nirgends gibt es so viele Zusagen Gottes, dass er unermüdlich zu diesem widerspenstigen, borstigen, untreuen Volk steht, wie in den Propheten. Allein bei Hesekiel steht elfmal: „und ihr sollt mein Volk sein und ich will euer Gott sein“. Gerade bei Hesekiel, der fast nur Untergang und Gericht ankündigt wird immer und immer wird diese Zusicherung ausgesprochen.

#### Gottes Sehnsucht nach uns

Gott hat auch den Bund mit dir nie vergessen. Er ist erfüllt von einer beharrliche Sehnsucht nach dir. Er will, dass du das weißt, dass du schon zum Volk seines Eigentums gehörst, dass du Teilhabe hast an Fülle, Reichtum, Frieden, Ziele, Abenteuer, Freiheit ...

Im Gleichnis vom verlorenen Sohn war der Ältere schon längst „Volk seines Eigentums“. Alles, was dem Vater gehörte, gehörte auch ihm. Weißt du, dass du zum Volk seines Eigentums gehörst? Weißt du, dass du Teil hast an allem, was dem Vater gehört? Manchmal sind wir wie „verlorene“ Söhne und Töchter, obwohl wir schon im Haus Gottes leben. Immer noch denken wir, wir müssten etwas tun, um endlich zum „Volk seines Eigentums“ zu werden. Wir fühlen uns als müßten wir für einen Sklaventreiber arbeiten. Wir haben keine Lust, Menschen zum Glauben einzuladen, weil wir nicht wirklich davon überzeugt sind, dass Gott es gut mit uns meint

Dann wird das Christsein anstrengend und ermüdend. Wir werden zornig: auf uns, auf Gott und auf die anderen. Wir krampfen und sind nie zufrieden. Ständig fühlen wir uns überfordert, müde und ausgelaugt. Wir beginnen aufzurechnen, was wir und was andere getan haben – Leben nicht aus der Fülle sondern aus dem Mangel.

Gott aber sagt: „Was mir gehört, gehört doch auch immer dir. Du bist doch schon in meinem Haus, eingeladen an meine Tafel. Genieße es doch!“. Im Westminster Katechismus wird als eines der höchsten Ziele im Leben eines Menschen: „Frui Deo“ genannt, das heißt: „Gott genießen!“ Gott genießen – ein Volk seines Eigentums sein!!! Wir sollen wissen, dass Gott ein leidenschaftliches Verlangen hat, eine Sehnsucht, auch nach uns, uns in seiner Gegenwart haben möchte.

#### Gottes Sehnsucht nach allen Menschen – auch in unserer Stadt

Der Höhepunkt und die Radikalität von Gottes Sehnsucht zeigt sich im Erscheinen von Jesus.

Jesus ist nicht gekommen um zu richten, sondern um zu retten. Er kam, weil Gottes Sehnsucht nach dem Volk seines Eigentums, dem Volk seines Segens nicht erfüllt war. Er kam, weil Gott daran litt, dass die Menschen außerhalb seiner Gegenwart lebten. Er kam, um die Verheißung Abrahams, „in dir sollen gesegnet werden alle Völker“ wahr zu machen. Jesus kam aber nicht nur für Israel, für das erwählte Volk, sondern nun für die ganze Welt.

In den Gleichnissen Jesu, die das Lukas Evangelium im 15. Kapitel wiedergibt, erfahren wir etwas über die Sehnsucht Gottes nach den Verlorenen und seine Freude über ihre Rückkehr. Jesus gab sich selbst hin um sich uns als Volk zu schaffen.

*Tit. 2, 14 ...der sich selbst für uns dahingegeben hat, um uns von aller Ungerechtigkeit zu erlösen und für ihn selbst ein Volk zu reinigen zum Eigentum, das fleißig sei zu guten Werken.*

Gott will diesen Traum durch uns Realität werden lassen ...

Gott hat einen Traum nicht nur über dich sondern auch über die Stadt, in der du lebst, über die Region und das Land in dem du lebst. Er hat einen Traum über deinen ungläubigen Ehepartner, deine Familie, deine Freunde, deinen Chef und deine Nachbarn.

*1.Tim 2, 4 ...welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*

*Lk. 4, 43 Er aber sprach zu ihnen: Ich muss auch den andern Städten die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt.*

Es ist Gottes Traum, seine Sehnsucht, seine Vision, die uns als Gemeinde treibt.

*Mt. 28, 19-20*

*Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Weltzeit!*

Wir bauen keine tollen Gemeinderäume, weil wir finden, dass sowas in Recklinghausen noch fehlt. Auch nicht, weil wir denken, dass unsere Denomination hier vertreten sein soll, oder weil ich als Pastorin das für eine gute Sache halte.

Der einzige Grund und die einzige Grundlage für all unsere Anstrengungen ist die Sehnsucht Gottes nach seinen Menschen. Der Traum Gottes von seinem erlösten Volk im Ruhrgebiet.

Ich bin sicher, dass Jesus, wenn er hier einziehen würde genauso weinen würde, wie damals in Jerusalem. „Oh Ruhrgebiet, oh Ruhrgebiet, du tötetest deinen Propheten und willst von Gott nichts wissen ...“ Jesu Herz ist voller Verlangen nach dem Menschen unserer Städte. Es zerreißt ihm das Herz, dass soviele Menschen in Finsternis, Elend und Armut leben. Nicht materiell, sondern ihrem Leidenschaften, Begierden, Sünden ausgeliefert, dass sie am eigentlichen vorbeilaufen.

Wir bauen hier Gemeinde, auch praktisch, weil wir von Gottes Sehnsucht, von seinem Traum angesteckt sind. Deswegen sagen wir: „Ja, ich will, dass Gottes Traum in Erfüllung geht.“

Lassen wir uns von Gott anstecken mit Sehnsucht, andere zu suchen, damit Gottes Traum Realität wird. Geben wir uns hin an den Traum Gottes!

AMEN